1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 61.

Sonnabend den 30. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 25. Juli. Se. Majestät der König haben den bei dem Staats=Ministerium, dem Ministerium d.s Königl. Hauses, dem Ministerium des Innern und der Polizei, und bei dem Geh. Staats= und Cabinets=Archiv angestellten Geheimen Regierungsrath Tzschoppe zum Geheimen Ober=Regierungsrath zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Geheimen Kriegsrath Cammerer im Kriegs=Ministerium zum Wirklichen Geheimen Kriegsrath zu ernennen und das Patent für denselben in dieser Eigenschaft Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Ihro Maj. die Königin der Niederlande sind nach dem Haag, Se. K. H. der Prinz August nach Pommern, und Ihro K. Hoh. die Prinzessin Luise, Gemahlin des Fürsten Radziwill, so wie Se. Durchl. der Statthalter des Großherzogth. Posen, Fürst Radziwill, nebst Familie, nach Teplitz von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Ruff. Feldjäger Tschernoff ist, als Kurier, von Wien, und der K. Franz. Cabinets=Kurier Christophe von Paris hier angekommen.

Berlin, den 26. Juli. Se. Majestät der König haben dem Herzoglich Anhalt=Bernburgschen Kanzler v. Pfau und dem Geheimen Legations=Rath Freihrn. v. Salmuth den Rothen Adler=Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Servis=Kassen=Rendanten Meißner zu Breslau den Rothen Adler=Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben die Lehrer an der höheren Forst=Lehr=Anstalt zu Neustadt=Eberswalde, Dr. Ratzeburg und Docent Schneider, zu Professoren zu ernennen geruhet.

Der bisherige Kammergerichts=Referendarius Friedrich Eduard Flemming, ist zum Justiz=Commissarius im Zauch=Belzigschen Kreise, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Treuenbrietzen, bestellt worden.

Bei der am 22. d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 64ster Königl. Klassen=Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 5000 Thalern auf Nr. 12661.; 2 Gewinne zu 1200 Thalern fielen auf Nr. 60092. und 76202.; 3 Gewinne zu 800 Thalern auf Nr. 18687. 53517. und 72019.; 4 Gewinne zu 300 Thalern auf Nr. 20711. 26401. 39672. und 87084.; 5 Gewinne zu 100 Thalern auf Nr. 21544. 40156. 50974. 72931. und 92424.

Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 18. August d. J. festgesetzt.

Berlin, den 23. Juli 1831.

Königl. Preuß. General=Lotterie=Direktion.

Lithauische Grenze, den 23. Juli. (Königsb. Z.) Das Corps des poln. Gen. Grafen Gielgud, welches über die preußische Grenze gegangen und den Schutz

nachsuchte, unter Anführung der Generale Chlapowski, Roland und Szymanowski, hat die Gesammtstärke von ungefähr 626 Offizieren, 6007 Gemeinen, einer großen Zahl Pferden nebst 26 Geschützen und 35 Pulverkarren. Es lagert diesseits, von preuß. Truppen bewacht, auf 2 Hauptpunkten, in geeigneten Bivouacs, um der vorschriftmäßigen 20tägigen Kontumaz unterworfen zu werden. Für die Verpflegung ist gehörig Sorge getragen. Das Schicksal des Gen. Dembinski, welcher den Rest des Gielgud'schen Corps, etwa 1200 Mann, befehligte und früher die Avantgarde hatte, ist zur Zeit noch nicht bekannt. In dem Lager bei Laugallen befinden sich die Generale Roland und Szymanowski, nebst 398 Offizieren und 3770 Gemeinen. Diese Abtheilung führte 20 Geschütze und 25 Pulverkarren mit sich, welche, nach erfolgter Entwaffnung und vorschriftmäßiger Reinigung, nach den Depots abgeführt wurden, welche preuß. Seits vorläufig dazu bestimmt sind. Das zweite Lager befindet sich zwischen Szernen und Gröszuppen an der Minge, eine Meile nördlich von Prökuls. In diesem Lager steht der Gen. Chlapowski mit 228 Offizieren und 2237 Mann. 6 Geschütze und 10 Pulverkarren, welche diese Abtheilung mit sich führte, sind gleichfalls in diesseitigen Depots in Verwahrung genommen worden. Die poln. Truppen gehören, mit weniger Ausnahme, zum regulairen Militair, und zwar zum 2., 7., 18. und 19. Linien-Infanterie-Regiment, dem 1. Ulanen-Regiment, der Posener und Kalischer Eskadron. In dem Aeußern dieser Truppen lassen sich deutlich Spuren eines ermüdenden Streifzuges erkennen. Die Menschen sind sehr gebräunt und zum Theil wild aussehend, die Pferde abgetrieben. Die Zahl der Offiziere, die sich durch Epaulettes und Ringkragen auszeichnen, ist verhältnißmäßig sehr groß, weil von allen Regimentern der Armee deren abgegeben sind, um als Instructeurs der zu organisirenden Truppen in Szamaiten und Lithauen zu dienen. Die ärztliche Untersuchung der in beiden Lagern aufgestellten poln. Truppen hat ergeben, daß sich keine Spuren der Cholera unter ihnen zeigen. Für die kranken und blessirten Polen ist die nöthige ärztliche Hülfe eingetreten.

P o l e n.

Warschau, den 19. Juli. Die National-Regierung wird, wie es heißt, eine Verfügung erlassen, daß jeder russ. Gefangene, der sich in der Entfernung zweier Meilen von der Grenze blicken läßt und auf diese Weise den ihm bezeichneten Umkreis überschreitet, sogleich erschossen werden soll. Starke Patrouillen sind zu diesem Zweck an den Grenzen aufgestellt. — Der russ. General Tieman hat eine Unterredung mit dem Gen. Chrzanowski gehabt. — Die Unsrigen sollen Plock und Mlawa besetzt, und der General Sierawski den Russen 2000 Gefangene und 7 Kanonen abgenommen haben. Der russ. Gen. Knorring soll geblieben seyn. — An der preuß. Grenze haben die Russen im Dorfe Osiek, dicht an der Weichsel und an der Grenzlinie, Vorposten aufgestellt. — Der Warschauer Kurier meldet unter Anderem: „Es sind Nachrichten eingegangen, daß die Feinde vorher sich nach der Wojewodschaft Kalisch begeben wollen, ehe sie sich Warschau nähern. In der Gegend von Modlin trägt die Division des Gen. Mühlberg immerwährend kleine Vortheile davon. Personen, welche am 14. d. vom Bug und der Narew angekommen sind, sagen aus, daß unsere Armee schleunig im Plockischen vorrückt; die Avantgarde ist sogar schon in Plock eingedrungen, geführt vom Gen. Turno. Es scheint, daß sich die Feinde wieder von der Weichsel zurückziehen." — Der Staats-Zeitung zufolge, haben die Ungarn den Polen eine bedeutende Quantität Ungarwein für deren Lazarethkranke übersandt, der jedoch gegenwärtig noch in Krakau lagert. — Die Polnische Zeitung sagt: „Der Feldmarschall Paskewitsch soll sich, um Mißverständnisse zu beseitigen, welche zwischen den Generalen Kreuz, Rosen und Rüdiger entstanden wären, in die Wojewodschaft Podlachien begeben, und einstweilen dem Gen. Toll das Commando über die in der Gegend von Nieszawa stehende Hauptarmee anvertraut haben." — Das Corps des Gen. Kreuz ist, der Warschauer Zeitung zufolge, in zwei Theile getrennt worden, von denen der eine, unter dem Commando des Gen. Murawieff, sich mit der Hauptarmee vereinigt hat, der andere, etwa 8000 Mann stark, unter die Befehle des General Golowin getreten seyn soll. Dieser Letztere hatte Siedlce eingenommen und war von da nach Kaluszyn vorgedrungen, indem er, wie es heißt, die Stärke der dort stehenden polnischen Truppen nicht kannte; da es ihm nun durch die Unbehutsamkeit des poln. Befehlshabers gelang, einige 50 Mann von der Avantgarde gefangen zu nehmen, so griff er, durch diesen Erfolg aufgemuntert, das Hauptcorps an, wurde aber zurückgeworfen und sein Corps zersprengt. — Gestern ist, wie die Warschauer Zeitung meldet, der Agent eines angesehenen Londoner Handelshauses in Warschau angelangt, der die letzten Bedingungen hinsichtlich der zu eröffnenden polnischen Anleihe zur Bestätigung mitgebracht haben soll, so wie außerdem diplomatische Papiere, welche sehr günstig für Polen lauten sollen. (Bresl. Z.)

Warschau, den 21. Juli. Der Kurier Polsky versichert amtlich, daß die vom gewesenen Schatzminister beabsichtigte Anleihe in England, zu Stande gekommen wäre, und daß in dieser Hinsicht der Agent des leihenden Hauses vorgestern hier eingetroffen sey. Andere Zeitungen hingegen berichten nur die Ankunft des benannten Agenten, Herrn Bire, ohne etwas von der Anleihe zu erwähnen. — Die ausgestreueten Gerüchte einer bedeutenden Annäherung des Feindes von

Nieszawa her, sind durchaus falsch. Nach dem Uebergange von 4000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie sind die Russen blos mit der Aufwerfung von Schanzen vor der bis jetzo nicht beendigten Brücke beschäftigt. Der Großfürst Michael passirte auf diese Seite des Flusses, und sah sich nach einem zum Aufschlagen eines Lagers geeigneten Orte um. Der General Stryienski occupirt mit mehreren Schwadronen Kavallerie und einem zahlreichen Theile des Landsturmes die Städte Wraclawek und Brzesc-Kujawski. — Die Russen haben am 18. die vor der Brücke aufgeworfene Schanze verlassen, und sich gänzlich auf das rechte Ufer zurückgezogen. Einige Kosaken, welche an 3 Meilen von der Weichsel vorgedrungen waren, wurden von den Bauern ergriffen. Einer der ersteren hatte an 300 Dukaten bei sich, welche die Landleute als einen willkommenen Schaden-Ersatz unter einander theilten. — Nach neueren Nachrichten sind in den Gefechten bei Minsk und Kaluszyn 1200 Gewehre erbeutet und 1500 Russen zu Gefangenen gemacht worden. Das Golowinsche Corps soll ganz zersprengt und der General nur mit Mühe über den Bug gekommen seyn. Der Wieprz ist durch die letzten Regengüsse sehr angeschwollen. Die Nachrichten von Gielgud's und Chlapowski's Uebergang über die preuß. Grenze waren in Warschau bekannt. Aus Wolhynien und Podolien hatte man Nachrichten von neuen Aufständen, auch in Lithauen soll es noch nicht ganz ruhig seyn.

Warschau, den 22. Juli. Aufruf der National-Regierung an die Bürger der Hauptstadt Warschau: „Der Augenblick naht heran, in welchem das Schicksal des Vaterlandes entschieden werden soll. Der von allen Seiten auf dem rechten Weichsel-Ufer mit Verlust zurückgedrängte Feind bemüht sich, auf der andern Seite die Hauptstadt zu bedrohen. Möge er nur herkommen! Es erwarten ihn dieselben Schaaren, woran sich die Macht der Moskowiter in den denkwürdigen Tagen des 19., 20. und 21. Februar zerschellt hat. Die ganze Volksmasse Warschau's wird mit den Waffen in der Hand auftreten, und dieselben Gefilde, welche noch lange nach dem Jahre 1794 mit den Leichengebeinen der Angreifer bedeckt waren, werden wiederum die Gerippe der ewigen Gegner der Polen verschlingen. Jedoch bevor die Zeit zum Ergreifen der Waffen, welche die stolzen Pläne des Feindes vernichten werden, heran kommt, beeilt euch, Bürger Warschau's! die zur Vertheidigung der Hauptstadt begonnene Arbeit zu vollenden. Möge die ganze Bevölkerung, sogar das schwächere Geschlecht hingehen, um drohende Schanzen gegen den Feind aufzuwerfen! Möge Jeder nach allen seinen Kräften zur Befestigung der Hauptstadt beitragen! Möge, Bürger! heute der Aufruf eure Loosung seyn: „„auf die Schanzen, auf die Wälle!““ Der Präsident der Regierung (unterz.) Fürst A. Czartoryski. Der Gen.-Secr. der Reg., Staatsrath (unterz.) Andreas Plichta.“ — Der Municipal-Rath der Hauptstadt Warschau an die Bürger Warschau's: „Nach achtmonatlichem hartnäckigen Kampfe mit dem Feinde, nach so vielen glänzenden, fast an's Wunderbare grenzenden Thaten der National-Armee, scheint ein feierlicher Augenblick auch für die Hauptstadt heranzunahen, ein Augenblick, welcher die schönste Karte in der Geschichte des Volkes ausmachen dürfte. Der verwegene Gegner der poln. Unabhängigkeit, gleichsam blindlings seinem Verderben zueilend, gedenkt weder der von den Kilinski's und Sierakowski's empfangenen Lehren, noch des Schreckens, welchen die Nacht vom 29. November in sein ganzes Reich verbreitet hat, und wagt es zu glauben, daß er sich Warschau's leicht bemeistern werde. Der gerechte Gott, welcher unsere heilige Sache als Belohnung so vieljähriger Leiden auf eine so sichtbare Weise segnet, hat unbezweifelt beschlossen, daß der stolze Riese, auf derselben Stelle, wo ihn der erste Schlag getroffen, erliege. Gott der Gerechtigkeit will unbezweifelt, daß die Hauptstadt Polens um so viel alle Städte der ganzen Welt an Hingebung und Ruhm überträfe, als die Heldenthaten unserer Krieger alle andere bisher bekannte Kriegerthaten übertroffen haben. Bürger Warschau's! Bei dem unerschütterlichen Vertrauen in die Heiligkeit unseres Aufstandes ist zwar der Arm eines jeden von euch genug markig, und eure unerschrockene Brust wird ein undurchdringlicher Schild seyn. Dennoch dürfen wir bei dieser Ueberzeugung auch die Kunst nicht hintansetzen. Drohende Bollwerke, von gemietheten Arbeitern hinter Wola und Powonski erhoben, sind schon ihrer Vollendung nahe. Es hängt also, Bürger! von eurem Willen ab, daß dieses so wichtige Werk in einer kleinen Anzahl von Stunden beendigt werde. Könnte es wol irgend einen geben, welcher sich, Alters oder Schwäche oder Geschlechts halber, von einer dem Polen so werthen Arbeit lossage? Eilen wir demnach, alle, ohne Aufschub derselben entgegen. Ihr vorzüglich, ehrenwerthe Zunftvorsteher! rufet bei aufgerollter Fahne, die Schaufel in der Hand, wie ihr ehedem so oft euren Meistern, Gesellen, Weibern und Kindern zugerufen: „„zu den Wällen! zu den Wällen! Ja zu den Wällen!““ Warschau, den 19. Juli 1831. Der Präses Grabinski.“ — Daß die Regierung sich in ihrem Zutrauen zur Bevölkerung Warschau's nicht getäuscht und ihre Aufrufe nicht vergeblich erlassen habe, hat der gestrige Tag auf's Herrlichste beurkundet. Tausende von den Einwohnern der Hauptstadt eilten zu den Schanzen und Wällen von den Jerusalemer, Woler und andern Barrièren. Ehrwürdige Priester verschiedener Orden, Bürger allerlei Stände, vornehme Damen und zarte Kinder, alle mit Blumen- und Bänderumkränzten Grabgeräthschaften in der Hand, die

National-Garde in einigen Abtheilungen, mit Musik und Trommeln an der Spitze, die Zünfte mit aufgerollten Fahnen unter Anführung des Municipalraths, — Alles dieses gewährte einen eben so herrlichen als herzerhebenden Anblick. Der Eindruck, den dieser feierliche Zug auf alle Gegenwärtigen gemacht hat, läßt sich mit Worten nicht beschreiben. Kein Herz blieb unerschüttert und fast kein Auge thränenleer. Bei Manchen, in deren kalte Brust das Gefühl der Freiheit noch nicht eingedrungen war, dürfte die Eisrinde geschmolzen und der für die Selbstständigkeit der Polen in ihrem Innern rege gewordene Wunsch in die Ueberzeugung: daß eine solche Nation frei werden müsse, übergegangen seyn. — General Rybinski hat Biala, worin sich die Reste des Golowin'schen Corps versammelt, eingenommen. — Der Obristlieutenant Wladislaus Zamoyski hat vorgestern die Stadt Kock besetzt. Mehrere Dragoner und eine Menge Bagage sind in seine Hände gefallen. — Es heißt, daß sich in diesen Tagen die National-Regierung und alle Ministerien außerhalb der Barrièren begeben werden, um mit den Einwohnern die Arbeit der Befestigung Warschau's zu theilen. Gestern befand sich der Präses der Regierung bei den Schanzen, und arbeitete selbst mit. — Unsere Truppen, den bei Minsk geschlagenen Feind immer weiter verfolgend, nahmen in diesen Tagen demselben mehrere Munitionswagen und Bagage ab und machten noch 160 Gefangene. Die Russen haben sich von Siedlce nach Morda zurückgezogen. - Die Vorhut des Corps Ramorino nahm in Kock 60 Dragoner vom Rüdiger'schen Corps gefangen. — Aus Plock wurden vorgestern mehrere Gefangene (Kosaken und Leibgarde) hier eingebracht. — Es heißt, daß die vom Herrn Bire, Agenten eines Londoner Handelshauses, vorgeschlagenen Bedingungen einer Anleihe, solcher Art sind, daß sie schwerlich angenommen werden können. — Aus dem Podlachischen kommen fortwährend Bürger an, vorzüglich von der Gegend hinter Wengrow und Lukow, die vom Feinde ganz gesäubert ist. Auch aus Siedlce ist schon die Post angekommen. — Paskewitsch hat schon größere Massen hinter Nieszawa über die Weichsel setzen lassen. Es ist jedoch unbekannt, ob die Brücke schon vollendet ist. Brzesc-Kujawski und Wraclawek wurden am 19. noch von den Unsrigen occupirt. (Bresl. Z.)

Von der polnischen Grenze, den 22. Juli. Ein Privatbericht aus Warschau vom 18. d., dem zufolge die Bestürzung wegen des von den Russen über die Weichsel bewirkten Ueberganges dort nicht so groß seyn soll, als von anderer Seite gemeldet wurde, enthält auch Folgendes: „Unsere Truppen halten Mlawa im Rücken der russ. Armee besetzt, und unsere Vorposten erstrecken sich bis zur preuß. Grenze. Auf dem rechten Ufer der Weichsel steht der General Chrzanowski seit 3 Tagen dem Gen. Rüdiger gegenüber, und hat bereits mehrere Vortheile erkämpft; doch fügen andere Nachrichten hinzu, daß bei dem am 14. d. M. zwischen Minsk und Kaluszyn vorgefallenen Treffen 2 poln. Kavallerie-Schwadronen in die Gefangenschaft der Russen gerathen sind." — Der größere Theil des poln. Heeres befand sich, den neuesten Berichten aus Warschau zufolge, auf dem linken Weichsel-Ufer; das Hauptquartier des Generalissimus, der sich bereits mehrere Male zu dem General Chrzanowski in Person begeben hat, war in Wola, einer Vorstadt Warschau's, gegen Blonie zu. Späteren Nachrichten aus Warschau zufolge, welche indeß noch der Bestätigung zu bedürfen scheinen, soll die poln. Armee am 18. d. wieder auf das rechte Weichsel-Ufer gegangen seyn, um die russischen, in und bei Lublin stehenden, Truppen anzugreifen. Andererseits erfährt man aus der Gegend von Nieszawa, daß der Uebergang der russ. Truppen über die Weichsel schon seit dem 17. d. ununterbrochen fortdauerte, und daß am 19. d. auch der Großfürst Michael mit den kaiserl. Garden am jenseitigen Weichsel-Ufer erwartet wurde, um demnächst den Uebergang zu bewirken; die Vorposten jenes Corps befanden sich an jenem Tage in Kowal. Neben der in der Nähe von Nieszawa schon vorhandenen Schiffbrücke hat man neuerdings auch noch eine Pontonbrücke geschlagen, wodurch der Uebergang sehr erleichtert worden, und über welche, außer den Truppen aller Art, auch ein bedeutender Artillerie-Park, nebst einer Menge zum Train gehöriger Wagen, gehen wird. Das auf dem linken Ufer der Weichsel operirende russ. Corps soll sich mindestens auf 20,000 Mann belaufen. Die Insel, auf welche die gedachten Weichselbrücken sich stützen, ist befestigt worden, und soll, zur Vertheidigung der beiden Ufer, mit 40 Stück Geschütz versehen seyn. Am 17. d. war das russ. Hauptquartier noch in Lipno, und am selbigen Tage soll zwischen dieser Stadt und Plock ein, jedoch nur unbedeutendes, Vorposten-Gefecht statt gefunden haben. Die am 18. d. in Warschau eingetroffene Posener Fahrpost hat bereits einen kleinen Umweg machen müssen, da sich auf der direkten Poststraße schon Kosaken gezeigt hatten. — Die Posener Zeitung vom 21. Juli meldet: „Sicheren Nachrichten zufolge, ist das Hauptquartier der poln. Armee am 16. d. M. nach Czysle unweit Warschau verlegt worden. Die Avantgarde stand bei Lowicz und Sochaczew. Der Generalissimus ist für seine Person zum Corps des Gen. Chrzanowski nach Kaluszyn abgegangen, welcher Letztere mit dem Corps des General Rüdiger im Gefecht war. Die russ. Truppen von der Armee des Feldmarschall Paskewitsch hatten am 17. d. bereits Wraclawek, Brzesc und Radzijewo besetzt."

Von der polnischen Grenze, den 23. Juli. Ueber die Bewegungen der poln. Armee hatte man in Warschau keine Nachrichten. — Bereits am 19. war

die Kommunikation in der Wojewodschaft Podlachien so offen, daß Getreidefuhren bis von Losie, jenseits Siedlce, in Warschau ankamen. Die Marktpreise des Getreides in Warschau waren: der preuß. Schfl. Roggen 2 Thlr. 15 bis 20 Sgr.; Weizen 3 Thlr. 3 Sgr. bis 3 Thlr. 22½ Sgr.; Gerste 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 12 Sgr.; Hafer 1 Thlr. 22½ Sgr. bis 1 Thlr. 26 Sgr. — Konstantin Linowski und der Obrist-Lieut. Komierowski, polnische Agenten in Konstantinopel, sind von dort am 17. d. wieder in Warschau eingetroffen. — Am Prypoz stehen 8000 bewaffnete Wolhynier mit 2 metallenen und 9 eisernen Kanonen, welche die russ. Kommunikationen verhindern und die Transporte auffangen; es fehlt ihnen aber an guten Offizieren. — Alexander Potocki, ein reicher Gutsbesitzer in der Ukraine, ist in Warschau eingetroffen und in die polnische Armee getreten. Er hat 200,000 Gulden für die Equipirung einer freien ukrain. Kosaken-Eskadron bestimmt. Auch dort und im Gouvernement Minsk dauert die Insurrektion noch fort.

Frankreich.

Paris, den 18. Juli. Das Gerücht von einem Anschlage auf das Leben des Königs gewinnt wieder an Stärke. Die Polizei war Anfangs durch das Schreiben eines Unterbeamten auf eine falsche Fährte geleitet worden, und hatte ihre Augen auf einige Oberbeamte des Invalidenhauses gerichtet, allein die wahren Urheber des Komplotts scheinen wo anders zu seyn, ohne daß man jedoch bis jetzt bestimmen könnte, wo.

Bei dem letzten Minister-Conseil, wo man über die Thronrede sich berathen hat, sollen einige Mitglieder für eine freie und unumwundene Erklärung des Antheils an der Sache der Polen gestimmt, andere dagegen bemerklich gemacht haben, daß dies den Verhältnissen Frankreichs zu dem Auslande schaden dürfte. Vor allen Dingen müsse man den Geist der neuen Deputirten kennen lernen, welche vielleicht nichts weniger als geneigt seyn dürften, den Krieg zu begünstigen. Man soll deswegen sich entschieden haben, zu warten, bis man der Zustimmung Englands gewiß wäre und das Ergebniß der, mit dem Hofe von St. James angeknüpften, Unterhandlungen erfahren hätte.

Gestern sagte man, daß unser Gesandter in London, Hr. v. Talleyrand, durch ein Privatschreiben die Absicht geäußert habe, seinen Posten aufzugeben. In diesem Schreiben, worin er auch über seine Sendung spricht, soll von Beziehungen zwischen dem franz. und engl. Cabinet die Rede seyn.

In dem Arsenal zu Metz ist der Befehl eingegangen, einen Belagerungs-Park von 50 Kanonen sogleich in Bereitschaft zu setzen. — Alle auf der Rhede in Toulon befindlichen Schiffe haben am 12. d. Befehl erhalten, sogleich die Anker zu lichten.

Die Tribune behauptet, daß bei den Unordnungen am 14. d. 14 Personen um's Leben gekommen seyen.

Im neuen Almanach national erkennt die Regierung keinen andern königl. Orden mehr an, als den Orden der Ehrenlegion. So wie früher durch eine k. Verfügung vom Monat November v. J. der Heiligegeist-Orden und alle seit der Restauration gestifteten Orden aufgehoben wurden, so sind nunmehr stillschweigend auch die Orden des heil. Ludwig und des heil. Michael unterdrückt.

Eine telegraphische Depesche aus Brest vom 14. d. meldet die Ankunft der Königin Donna Maria und deren Gefolge auf der Transport-Corvette la Seine.

Neueste Nachrichten.

Nachrichten aus Rastatt wollen wissen, der Herzog v. Angoulême sey in dieser Stadt anwesend, und begebe sich nach Baden, wo bereits der ganze Zähringer Hof für ihn gemiethet sey.

Der schwäbische Merkur schreibt aus Wien vom 10. Juli: „Auch hier bemerkt man unter allen Klassen der Bevölkerung eine sehr lebhafte Theilnahme zu Gunsten der Polen. Diese Gesinnung äußert sich nicht selten an öffentlichen Orten auf die unzweideutigste, wiewol die Schranken der Gesetzmäßigkeit niemals überschreitende Art. In dieser Beziehung ist folgender Vorgang erwähnenswerth: Der russ. Botschafter v. Tatitschef hatte in Erfahrung gebracht, daß an mehreren jener Orte gelegenheitlich Toaste auf den glücklichen Ausgang des polnischen Krieges ausgebracht worden, und hielt sich dadurch für veranlaßt, in einer diplomatischen Note deshalb Beschwerde zu führen. Dieser Schritt hat jedoch, wie man versichert, nicht ganz das damit beabsichtigte Resultat gehabt. Denn in der Rückantwort auf jene Note soll erklärt worden seyn, daß, so sehr auch die Regierung die Ereignisse in Polen bedauere, sie doch die Bürger Wien's nicht hindern könne, für sich eine andere Meinung zu haben, und bei Gelegenheit solche gesprächsweise zu äußern."

Straßburg, den 19. Juli. Der „Niederrheinische Kurier" meldet aus Mülhausen vom 16. d. M.: „Die Mülhausener Mauth hat heute einen Wagen mit Spinnmaschinen angehalten, die nach angestellter Prüfung als heimliche Waffenbehälter befunden wurden; man zerbrach diese falschen Maschinen, und zog ungefähr 1400 Flintenläufe von allen Calibern, die bereits gebraucht waren, 1000 Batterien und einige Hundert Pistolen aus. Entweder rührt die Sendung vom Polen-Comité her, und sollte über Basel nach Polen gehen, um der Aufsicht der norddeutschen Staaten auszuweichen; oder sie war nach der Vendée bestimmt, in welchem Falle die Carlisten ihre Spedition durch das Elsaß hätten gehen lassen, um die Wachsamkeit der Polizei zu täuschen, die auf direktem Wege von Paris nach dem Westen weit thätiger seyn muß."

Paris, den 19. Juli. Man versichert, daß das engl. Ministerium sich begnügen wird, die zu Gunsten der Polen zu eröffnenden Unterhandlungen durch Frankreich unternehmen zu lassen, selbst aber ganz neutral in dieser Angelegenheit zu bleiben. Die Wiederherstellung des Königreichs Polen ist jedoch für England von derselben Wichtigkeit, als für Frankreich. Ehedem war Polen ein Markt ersten Ranges für die englischen Manufakturwaaren. Dieser Handel war so wichtig, daß die Engländer im Jahre 1791 sich erboten hatten, den Hafen von Polangen auf ihre Kosten herzustellen. Wir glauben, daß, ungeachtet der scheinbaren Gleichgültigkeit der Menge, Lord Grey sich eine schöne Gelegenheit entschlüpfen läßt, eine Popularität zu vermehren, welche ihm in dem beginnenden Kampfe von Nutzen seyn könnte. — Sobald das Fahrzeug, worauf sich Donna Maria befindet, seine Quarantaine beendigt hat, wird die Königin, die unter dem Namen einer Herzogin v. Oporto reiset, sich an's Land begeben, wo man Zimmer für sie in der Seepräfektur bereit hält. Nach einem kurzen Aufenthalte zu Brest wird sie, den Befehlen ihres Vaters zufolge, nach Cherbourg abreisen. Ihr Gefolge besteht aus 42 Personen, unter denen man den Marquis von Loulé nebst seiner Gemahlin und Mutter bemerkt.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der Kaiser Nikolaus hat einen Tagesbefehl an das Garde-Detaschement erlassen, welches unter dem Großfürsten Konstantin stand. Nachdem das Benehmen dieser Truppen bei der Insurrektion in Warschau sehr gelobt worden, heißt es zum Schlusse: „Tapfere Krieger! Ihr habt einen unmittelbaren Vorgesetzten eingebüßt, der euch mit Wohlthaten überschüttete; doch euer Dienst ward eurem Kaiser und dem Vaterlande unvergeßlich. Fahret fort, mit solcher Auszeichnung zu dienen, und Mein Wohlwollen wird euch gesichert bleiben."

In Paris herrscht die Influenza, von den Einwohnern Cholérine genannt, an der 45,000 Menschen krank darnieder liegen.

Der Oesterr. Beob. sagt, daß sich die von ihm aus anscheinend glaubwürdiger Quelle mitgetheilte Nachricht, daß Jassy von der Pest heimgesucht und hernach abgebrannt sey, nicht bestätigt habe. Im Gegentheil ist auch die Cholera in gedachter Stadt im Abnehmen, so daß vom 2. bis zum 7. d. nur 67 Erkrankungen vorgekommen waren, hauptsächlich unter den Juden und Zigeunern. Auf dem Lande verbreitete sich dagegen die Krankheit mit großer Heftigkeit.

Der ehemalige König von Westphalen, Jerome Bonaparte, begiebt sich nach den nordamerikan. Freistaaten. — Gen. Mina ist in Paris angekommen.

Cholera.

In Danzig waren bis zum 21. Juli zusammen erkrankt 808, genesen 157, gestorben 584, Bestand 67; davon vom Militair erkr. 150, gen. 59, gest. 78, Best. 13; vom Civil erkr. 658, gen. 98, gest. 506, Best. 54; Wohnungen sind überhaupt abgesperrt 534, entsperrt 281, bleiben mithin noch gesperrt 253.

Bis zum 21. Juli waren in Posen überhaupt erkrankt 2 vom Militair und 33 vom Civil; davon gestorben 2 vom Militair, 18 vom Civil und genesen 7 vom Civil. Im Ganzen ist der Karakter der Krankheit immer noch sehr stürmisch gewesen, und der Tod gewöhnlich in wenigen Stunden nach dem Ausbruche der Seuche erfolgt. Die bei weitem größere Zahl der Kranken gehört noch immer der Vorstadt Walischei und Zagorze an, und es sind Gründe vorhanden, daß die Seuche ihren Ursprung in einem, von fremden Polen besuchten, Wirthshause in der Walischei gefunden habe, was sich jedoch vielleicht erst in der Folge näher aufklären wird. Für die in Posen durch den plötzlichen Ausbruch der Cholera festgehaltenen Fremden, werden vorläufig 2 Kontumaz-Anstalten errichtet, welche schon in 2 Tagen bezogen werden können.

In Riga waren nach amtlichen Berichten bis zum 13. Juli 4571 Menschen an der Cholera erkrankt, 1865 gestorben. In Liefland ist die Krankheit, leider! im Zunehmen, und wie es scheint, ist die Seuche von Riga auf das Land verschleppt worden, wo sie um so größeren Spielraum findet, als es dort fast gänzlich an Aerzten und Apotheken fehlt.

Nach einer von dem Oesterr. Beob. mitgetheilten Liste der Militairs der aktiven russ. Armee, welche von der Cholera befallen waren, stieg die Summe aller Erkrankten auf 8343, wovon 3692 starben. Am meisten hatten an der Krankheit gelitten das Grenadier-Corps und nächst diesem das Garde-Corps.

Liegnitz, den 30. Juli. Das heutige Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung enthält folgende Verordnung vom 28. d. M.: „Rücksichten, welche die Fürsorge für das allgemeine Gesundheitswohl nothwendig machen, bestimmen uns, hierdurch zu verordnen: daß in den Kreisen Grünberg, Freystadt, Glogau, Liegnitz und Lüben, vom 6. August d. J. ab, bis auf weitere Bestimmung, keine Jahrmärkte abgehalten werden sollen, daß dagegen die Wochenmärkte auch in den gedachten Kreisen nach wie vor abgehalten werden können."

---

handlung für beistehenden Preis zu haben:
Aphorismen über die Brechruhr nebst Angabe ihrer Heilung, Vorbeugung und sonstigen polizeilichen Maasregeln, von Dr. A. Gebel, Königl. Regierungs-Director a. D.
Broschirt 7½ Sgr.

Der Unterzeichnete kann nicht dringend genug das Publicum auf diese kleine Schrift aufmerksam machen; jedem Gebildeten verständlich, erörtert sie die Natur dieser Krankheit, setzt den Unterschied zwischen contagiösen und miasmatischen Krankheiten scharf und genau fest, und entwickelt Vorbeugung und Heilung aus der Beschaffenheit der Krankheit selbst, so dass man mit Zuversicht einen sichern Erfolg erwarten darf. — Die Heilmittel sind die kräftigsten, die der Arzneischatz einem so grässlichen Feinde nur entgegen setzen kann, und alle bisherigen Erfahrungen über die Heilung dieses Uebels dienen zur Bestätigung der Nützlickeit der vorgeschlagenen Heilmethode. Wird die Richtigkeit der Ansicht des Verfassers durch Versuche und Erfahrungen ferner bestätigt, so werden künftig dieser Furie viel weniger Opfer fallen, und den Völkern Millionen an Kosten erspart werden. Liegnitz, den 29. Juli 1831.

J. F. Kuhlmey.

Bei J. Fr. Kuhlmey in Liegnitz ist zu haben:
Nachtrag zum Rathgeber für Alle, welche sich gegen die Cholera morbus schützen wollen. Nebst Angaben, wie man beim Ausbruche dieser Krankheit sich selbst augenblickliche Hülfe leisten kann. Nebst Uebersichts-Karte des Verheerungs-Zuges der Cholera morbus. — Preis 5 Sgr., ohne Karte 2½ Sgr.

Bei G. W. Leonhardt in Liegnitz sind so eben folgende zwei interessante Schriftchen eingegangen:
Ueber die Cholera, mit besonderer Rücksicht auf deren Heilung durch einfache Hausmittel, nach einem schriftlichen Aufsatze des kaiserl. russ. Prof. Dr. Kilduschewski. 1 Sgr.
Wie ist es? — Was ist Noth? — Zwei ernste Fragen an das Vaterland. 7½ Sgr.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 346. zu Liegnitz belegenen, dem Fleischer Gottfried Zschau gehörig gewesenen, Hauses, welches auf 1272⅔ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 10. Septbr. a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario Reimann, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 11. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Nach höherer Bestimmung sollen, zur Verhütung der Verbreitung der Cholera durch Reisende aus inficirten Orten, die Eingänge der Stadt bewacht und legitimationslose Reisende in Kontumaz genommen werden. Es ist dies eine, durch die jetzigen Zeitverhältnisse gebotene, außerordentliche Maaßregel, und wir dürfen da, wo es gilt, eine gemeinsame Gefahr abzuwenden, auch die gemeinsame und gemeinsinnige Mitwirkung der gesammten löblichen Einwohnerschaft in Anspruch nehmen. Deshalb ist beschlossen worden, nicht nur sämmtliche Bürger, sondern auch sämmtliche Schutzverwandte zu dieser Bewachung der Thore anzuziehen; und wir setzen voraus, daß Jeder gern und willig diese Verpflichtung selbst oder durch qualificirte Stellvertreter erfüllen, und hiedurch zum allgemeinen Wohl mitzuwirken, erbötig seyn werde. Liegnitz, den 27. Juli 1831.

Der Magistrat.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.
Tischlergesell Wolff in Landsberg a. d. W.
Liegnitz, den 28. Juli 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Auktion. Die Nachlaß-Effekten, als: Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Hausrath rc., des Fleischer Kurt, der Wittwe Jaeckel, des Kutscher Franz, der Dienstmagd Kirchner, werden am 1. August

a. c. Nachmittags um 2 Uhr öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert; wozu Kauflustige eingeladen werden. Liegnitz, den 18. Juli 1831.

Feder, Königl. Auktionator.

Eisenverkauf. Alle Sorten Schmiede-, Nagelschmidt- und Schlosser-Eisen, ist zu den billigsten und festgesetzten Preisen zu haben bei

Jakob Albrecht in Liegnitz, No. 365. am Ringe, der Hauptwache gegenüber.

☞ **Grünberger Weinessig** zum Einlegen der Früchte, offerirt billigst

J. E. Warmer, Goldberger Gasse.

Wohnungs-Veränderung. Die Verlegung meiner Wohnung von der Burggasse auf die Haynauer Gasse, der Königl. Ritter-Akademie gegenüber, zeige ich ergebenst an. Zugleich empfehle ich mich mit meinen selbst fabricirten doppelten und einfachen Liqueuren, Rum, Brenn- und Polir-Spiritus und Korn-Branntwein, sowohl im Ganzen als im Einzelnen, verspreche die möglichst billigen Preise und beste Bedienung, und bitte um geneigte Abnahme.

Liegnitz, den 22. Juli 1831.

Der Destillateur J. Mannus Cohn.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 1sten Klasse 64ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

40 Rthlr. auf No. 4064.
20 Rthlr. auf No. 6910. 14347. 16273. 79. 17170. 37560. 63079. 74193. 80508.
15 Rthlr. auf No. 438. 2392. 4087. 4883. 6908. 14350. 16237. 44. 17110. 25860. 37555. 38628. 38. 45454. 45666. 56222. 37. 94. 63029. 73651. 73. 80757. 77.

Mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 64ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Liegnitz, den 28. Juli 1831. Leitgebel.

Anzeige. Eingetretener Verhältnisse zufolge, wird das von dem Stadtmusikus Hrn. Scholz in meinem Garten Freitags gegebene Konzert künftig alle Dienstage gegeben werden, wozu ich ergebenst einlade und um zahlreichen Zuspruch bitte. Das Entrée ist nach Belieben. Liegnitz, den 29. Juli 1831.

Steinberg.

Geld-Cours von Breslau.

vom 27. Juli 1831.

		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	98	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$1\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{1}{3}$	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	—	$71\frac{1}{3}$
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{3}{4}$	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{1}{6}$	—
	dito Grossh. Posener	$95\frac{1}{2}$	—
	dito Neue Warschauer	$69\frac{1}{2}$	—
	Polnische Part. Obligat.	—	44
	Disconto - - - - - - -	—	$4\frac{1}{2}$

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 29. Juli 1831.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	2	22	—	2	20	8	2	19	4
Roggen . .	1	17	8	1	16	6	1	15	4
Gerste . . .	1	4	4	1	3	—	1	1	4
Hafer . . .	—	26	8	—	25	4	—	24	4